

# Klimawandel ist ein globales Problem

**Im Gespräch mit Dr. Emilio Cuevas Agulló, Direktor des staatlichen meteorologischen Instituts AEMet und Direktor der atmosphärischen Forschungsstation Izaña**

Von Sabine Virgin

Rund 30 Forscher beobachten auf den Kanaren das Wetter. Ihre Informationen laufen in den Zentren von La Palma, Santa Cruz und Izaña in den Cañadas zur Auswertung zusammen. Der Leiter des meteorologischen Instituts auf den Kanaren, Emilio Cuevas Agulló, spricht deutliche Worte, wenn er behauptet, der Klimawandel sei keine Zukunftsmusik, sondern er sei schon da.

Dabei liegt es ihm fern, Panik zu verbreiten, aber er stellt klar, dass es keine Zeit zu verlieren gilt, wenn man schlimmere Ausmaße verhindern möchte. „Das Thema Klimawandel ist ein globales Problem und ganz wichtig für uns sind die Entwicklungen in Südeuropa, der Arktis und der Sahara-Wüste in Afrika. Man darf nicht den Fehler begehen, zu glauben, vieles sei sehr weit entfernt, denn in dieser zentralen Frage ist die ganze Welt rund um den Globus miteinander verwoben. Was an einem Ende der Erde geschieht, hat Auswirkungen auf ganz andere Teile der Welt“.

Nicht nur die Kanaren bekommen den Wandel

Dr. Emilio Cuevas Agulló ist kein Mensch, der zu Übertreibungen und Panikmache neigt, aber er ist der Meinung, es sei allerhöchste Zeit zum Umdenken.

zu spüren, sondern überall bahnen sich mehr oder weniger heftige Veränderungen an. „Unsere Spekulationen der letzten Jahrzehnte haben sich sogar als zu verhalten herausgestellt. Tatsächlich ist die Arktis mittlerweile so stark geschmolzen, dass sie bereits an einem Punkt ist, den wir erst in rund 25 Jahren erwartet haben“. Das süße Tauwasser ist leichter als normales Meerwasser, wodurch es sich zunächst mehr an der Wasseroberfläche bewegt und dort auch schneller aufwärmt. Das führt zu einem noch schnelleren Abschmelzen, Veränderungen in den Meeresströmungen, Entstehung von Tropenstürmen und dem Ausbleiben der Passatwinde.

Die Kanaren speziell müssen sich auf heftige Unwetter im Winter und tropische Stürme im Sommer einstellen. Insgesamt wird erwartet, dass sich die Lufttemperatur im Vergleich zu den 60er Jahren bis 2020 um bis zu 2,5 Grad und die des Wassers um mehr als ein halbes Grad erhöht.

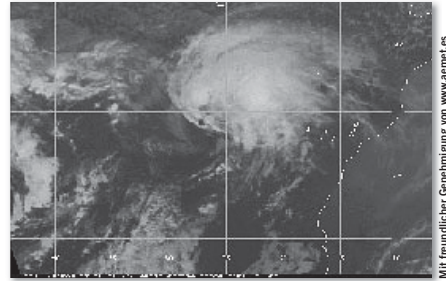
Schon jetzt liegen die Durchschnittstemperaturen der Luft ein halbes Grad höher und bis 2011 dürfte der Anstieg bei rund einem Grad liegen.

„Das klingt zunächst wenig, aber verglichen mit dem menschlichen Körper bedeutet es, dass sich die Erde in einem Zustand des Dauerfiebers befindet. Und

natürlich wird diese Tatsache Auswirkungen haben. Trotzdem können wir uns auf den Kanaren noch glücklich schätzen, denn die Konsequenzen werden weniger heftig zu spüren sein als zum Beispiel auf dem Festland. Vor allem die Kontinentalgebiete in Europa, die nicht an den Küsten gelegen sind, müssen sich auf große Hitzewellen einstellen. In kalten Zonen hingegen wird man sich sogar über die Erwärmung freuen“, erklärt Cuevas laienfreundlich. Den Berechnungen der Forscher zufolge kann man mittelfristig betrachtet in Sibirien, Nordkanada oder Grönland Ackerbau betreiben. Die Veränderungen, die sich zunächst schleichen-

80ern etwa alle zwei bis drei Jahre zu extremen Temperaturen oder besonders heftigen Niederschlägen, so kann man heutzutage fast jährlich mit mindestens einer Extrem-

nicht so oft. Die Kanaren sind von einer kalten Meeresströmung umgeben, was sie zunächst vor der Entstehung tropischer Stürme, die sich bei rund 26,5 Grad Was-



Der Deltasturm 2005 aus meteorologischer Sicht

## Eis schmilzt schneller als gedacht

bermerkbar machten, beschleunigten sich in den letzten Jahren zusehends. „Etwa seit den 80er Jahren stellen wir auf den Kanaren ein Zunehmen der Hitzewellen und Unwetter fest. Kam es beispielsweise vor den

Wetterlage rechnen. Ein weiteres Indiz sind die so genannten tropischen Nächte, deren Zahl auf mehr als 150 pro Jahr angestiegen ist“. Unter tropischen Nächten versteht der Fachmann die Nächte, in denen die Temperaturen an der Küste um fünf Uhr in der Früh noch immer 20 Grad nicht unterschreiten. Wenn der Volksmund beschwichtigend sagt, solche Extreme habe es schon immer gegeben, hat er gewissermaßen Recht, allerdings und hier kommt das Aber, serntemperatur bilden, schützt. Dass diese Tatsache allein kein Garant dafür ist, dass der Archipel vor diesen zerstörerischen Winden verschont wird, hat der Delta-Sturm im Jahr 2005 bewiesen. „Es kommen eben auch andere Faktoren hinzu, wie Windrichtungen, Luftfeuchtigkeit und -temperaturen und unter besonders widrigen Umständen kann sich dann ein 'Delta' auch auf den Kanaren zusammenbrauen“. Dieser warme Sturm hat damals großen Schaden angerichtet und eine Stärke von rund 160 Stundenkilometern, in den Bergen sogar bis zu 250 Stundenkilometer, erreicht. „Wir können solche Winde zwar vorhersagen und Warnungen herausgeben, was wir allerdings nicht wissen, ist, wo genau er auf die Insel trifft und wie er sich dann verhält.“



rent a car Hermanns  
Franz Hermanns S.A.  
Avda. General Franco, 20. E - 38650 Los Cristianos, Tenerife, Spanien  
Tel.: +34 922 79 11 10 · Fax: +34 922 79 10 18  
info@hermanns-cars.com · www.hermanns-cars.com



**Wir vermieten  
seit 30 Jahren Autos.**

Los Cristianos · Tel. 922 79 11 10

**Kompetenz für Ihre Mobilität ...**